

ASPEKTE INTERNATIONALER ARBEIT IM BEREICH DER HEIMERZIEHUNG

Lobbyarbeit im Interesse der Kinder und Jugendlichen, die Verteidigung ihrer Rechte und der Kampf um die Ausweitung ihrer Mitbestimmungsmöglichkeiten sind längst zu einem internationalen Anliegen geworden. Die Konvention der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes ist ein Meilenstein in der Entwicklung der Arbeit von internationalen Organisationen, die sich seit vielen Jahren für bessere Lebensbedingungen für Kinder einsetzen. In diesem Arbeitskreis werden die wichtigsten Organisationen (FICE, IFCW/EFCW usw.) vorgestellt und ihre Bedeutung für die inhaltliche und praktische Entwicklung von Konzepten der Erziehungshilfe, insbesondere Heimerziehung, hervorgehoben. In der Diskussion sollen die Möglichkeiten und Grenzen der internationalen Zusammenarbeit sowie die Praxis des grenzüberschreitenden Erfahrungsaustauschs untersucht werden.

Leitung: Robert Soisson, Leiter des schulpsychologischen Dienstes der Stadt Esch-sur-Alzette, Luxemburg

(aus der Programmbroschüre)

Liebe Freunde und Kollegen

Ich möchte meinen Vortrag in zwei Teile aufgliedern:

1. Zunächst werde ich ihnen die FICE vorstellen, die seit fast 50 Jahren als internationale Organisation im Bereich der Heimerziehung tätig ist.

2. Danach möchte ich Ihnen einige andere internationale Organisationen vorstellen, die sich auch, aber nicht ausschließlich mit Heimerziehung befassen.

1. Die FICE: Entstehung, Entwicklung, Struktur, Programm, Perspektiven.

Auf der 2. Generalversammlung der UNESCO nach dem 2. Weltkrieg wurde in einer Resolution die Untersuchung der Situation der kriegsgeschädigten Kinder gefordert. Gleich entbrannte eine Diskussion um

den Begriff "kriegsgeschädigt", jedoch einigte man sich auf folgende Definition:

"Unter kriegsgeschädigten Kindern und Jugendlichen sind nicht nur diejenigen gemeint, die unmittelbar kriegerische Ereignisse, Evakuierung oder Flüchtlingslagersituationen erlebt haben. Es sind auch solche verstanden, deren Familienleben irgendwie durch den Krieg und seine Auswirkungen zerstört wurde." ¹

Ich zitiere deswegen so ausführlich, da wie wir später sehen werden, die Probleme der Nachkriegszeit nach 50 Jahren wieder aktuell werden und die FICE sich verstärkt wieder dieser Problematik zuwenden wird. Ich denke dabei an den Bürgerkrieg in Jugoslawien aber auch an die kriegerischen Auseinandersetzungen in Ruanda und anderen Gebieten in der Welt.

Neben den direkten physischen Auswirkungen wie Tod, Verstümmelung und Unterernährung hatte der 2. Weltkrieg auch erhebliche Auswirkungen auf die psychische Gesundheit und die soziale Lage der Kinder. Laut dem Internationalen Roten Kreuz verloren 13 Millionen Kinder einen oder beide Elternteile. Viele wurden in riesigen Heimen untergebracht wo Symptome wie Angstzustände, Bettnässen und Mangel an Selbstvertrauen beobachtet wurden. Es fehlte an Lehrern und Erziehern; viele Kinder lebten auf der Straße. Es bildeten sich Kinderbanden und die Hüter von Moral und Ordnung beschworen die "soziale Gefahr", die von diesen verwahten Kindern ausging.

"Der Wunsch, der Situation der kriegsgeschädigten Jugend Erleichterung zu verschaffen, äußerte sich in reger Hilfstätigkeit von seiten philanthropischer Organisationen, die vor dem Ausbruch des Krieges bereits bestanden oder eigens zu diesem Zweck gegründet worden waren. Beschränkte sich die Art der Hilfstätigkeit mehr auf materielle und weniger auf psychopädagogische Hilfe, oblag

¹ Zitiert nach Irene Knöpfel Nobs: Von den Kindergemeinschaften zur außerfamiliären Erziehung: Die Geschichte der Fédération Internationale des Communautés Educatives (FICE), FICE-Verlag, Zürich 1992, S. 7